



## **SPESSARTGEBABEL**

### **FOLGE 3: HEIKE BUBERL-ZIMMERMANN – GESCHÄFTSFÜHRERIN DES SPESSARTBUNDS**

**SPESSARTGEBABEL**

**FOLGE 3: HEIKE BUBERL-ZIMMERMANN – GESCHÄFTSFÜHRERIN DES SPESSARTBUNDS**

**Meine heutige Gesprächspartnerin ist Heike Buberl-Zimmermann. Heike ist 51 Jahre alt und kommt aus dem schönen Spessartdörfchen Rottenberg. Sie ist einiges – sie ist nämlich nicht nur Vorsitzende der Wanderfreunde Rottenberg und ausgebildete Wanderführerin, sondern auch zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin und – vor allem - deshalb habe ich sie heute eingeladen - sie ist seit vier Jahren die Geschäftsführerin des Spessartbunds. Hallo Heike!**

Hallo Michael. Vielen Dank für die Einladung!

**Freut mich, dass du da bist und uns heute hoffentlich den Spessart und den Spessartbund etwas näherbringen kannst. Da möchte ich gleich mal fragen und einsteigen. Du bist Geschäftsführerin im Spessartbund. Ich denke mal nicht jeder wird wissen, dass es bei uns den Spessartbund überhaupt gibt, geschweige denn was der Spessartbund überhaupt tut. Kannst du uns da etwas Licht ins Dunkle bringen?**

Ja, das kann ich auf jeden Fall. Denn ich werde oftmals auch Dinosaurier des Spessartbunds genannt. Das liegt daran, dass ich schon seit jungen Jahren im Verein in Rottenberg dabei bin, bei den Natur- und Wanderfreunden Rottenberg. Ich habe da in der Jugendarbeit angefangen und weiß von Grund auf, was der Spessartbund ist, und zwar ist das der Dachverband von einigen – ich kann´s genau sagen- 80 Ortsgruppen die im ganzen Spessart verteilt sind, nicht nur im Spessart auch in Frankfurt haben wir eine Ortsgruppe. Der Spessartbund ist für die Menschen in der Region da.

**Er ist also Dachverband von über 80 Ortsgruppen, er ist für die Menschen da aber was genau ist seine Aufgabe, seine Ziele, was tut er?**

Also der Spessartbund hat in seinem Zweck, in seiner Satzung- stehen dass er fürs Wandern zuständig ist, für die Naturarbeit zuständig ist im Spessart, für die Kulturarbeit im Spessart. Der Spessartbund hat auch drinstehen, dass er für die Jugendarbeit zuständig ist, Familienarbeit und Tourismus. Ja, wenn man das alles zusammennimmt, dann hat man eigentlich viele Aufgaben, die der Spessartbund übernimmt. Er vertritt an verschiedenen Stellen die Region und steht für die Region, Leute und Heimat.

**Er steht für die Region, für die Heimat...von wie vielen Leuten sprechen wir da, die der Spessartbund vertritt oder wie viele sind Mitglied?**

Wir stehen wahrscheinlich für alle Menschen im Spessart aber der Spessartbund hat im Moment elftausend Mitglieder. Wir waren schon viel mehr, aber ich denke mal elftausend ist noch eine gute Zahl und wir hoffen, dass es nach oben geht.

**Ich denke mal es ist mit Sicherheit einer der größten Vereine im Spessart und Mainviereck, für die der Spessartbund da sprechen kann. Vielleicht kurz zu dir – du bist Geschäftsführerin im Spessartbund. Seit wann genau machst du das und wie kam es überhaupt dazu, dass du diesen Job gemacht hast?**

Da fangen wir vielleicht mal an was ich vorher so gemacht habe, weil das sehe ich immer noch so als Weg, wie ich dazu gekommen bin. Also angefangen habe ich ja, ich habe es ja grad schon gesagt, ehrenamtlich im Bereich der Natur- und Wanderfreunde zu arbeiten schon als junges Mädel. Ich habe dann in einen Beruf gelernt der eigentlich nichts mit Natur zu tun hat. Ich bin ausgebildete technische Zeichnerin, habe lange in einem Werk in Aschaffenburg gearbeitet, in einer Konstruktion, dann war ich noch in zwei anderen Firmen. Mir hat die Arbeit am Computer Spaß gemacht, ich habe sehr gerne mit 3D-Programmen gearbeitet, diese Vorstellungskraft und diese kreative Seite war immer so meins. Aber der Ausgleich war immer im Spessart wandern zu gehen und das habe ich immer parallel aufgezogen. Im Jahr 2017 hat der Spessartbund sich neu strukturiert und dabei ist glücklicherweise eine Stelle der Geschäftsführerin rausgekommen und da ich ja im Spessartbund schon seit 2006 ein Amt hatte und zwar das der Wanderwartin, dann hat sich das so ergeben, dass ich aufhören wollte als Wanderwartin und wir überlegt haben, was kann man denn noch so machen für die Heike, was gibt es denn da noch zu tun und da hat sich das so ergeben, dass ich einfach meinen Job aufgehört habe nach 30 Jahren. Ich habe gesagt ich gehe jetzt neue Wege und versuche mein Glück im Bereich Spessartbund Geschäftsführerin, weil die auch gebraucht wird. Weil man das ehrenamtlich alles gar nicht mehr leisten kann von den Vorständen und durch den Strukturwandel hat sich das so ergeben. Wir mussten, aber nicht wegen dem Geschäftsführer, sondern grundsätzlich auch den Beitrag erhöhen beim Spessartbund und so hat sich das dann auch einrichten lassen, dass eine Stelle – nur eine Halbtagsstelle mit 20 Stunden – aber das die Stelle geschaffen wurde und ich durfte mich jetzt verwirklichen.

**Das ist ja beeindruckend nach 30 Jahren Konstruktion und technische Zeichnung gehst du neue Wege und wenn ich das sagen darf, wo kann man bessere neue Wege gehen als in einem Wanderverband. Das ist natürlich hervorragend. Jetzt stellt sich mir trotzdem die Frage – du bist Geschäftsführerin eines regionalen Wander- und Heimatverbandes. Hat sich das denn ein bisschen bewahrheitet, kommst du wirklich den ganzen Tag raus und gehst wandern oder gehört da nicht auch wieder sozusagen der Büroalltag dazu? Was machst du den ganzen Tag?**

Das ist eine sehr gute Frage – was mach ich denn eigentlich? Und ich frag mich manchmal, auch wenn der Tag so halb rum ist, was hab ich denn eigentlich alles geschafft? Aber es ist so, dass ich ja ganz ganz viele Email-Anfragen bekomme, die ich beantworten muss, dann haben wir einen Laden in der Treibgasse 3 in Aschaffenburg, da kommen Besucher die stellen Fragen zu Wanderungen, da darf ich natürlich dann auch Antwort geben, weil sich einige nicht so wirklich auskennen, wie ich. Also es gibt natürlich noch viel mehr die sich so auskennen aber in der Geschäftsstelle bin ich der Ansprechpartner und ja ab und zu mal darf ich auch raus. Diese Außentermine die genieße ich und liebe ich ohne darüber ein schlechtes Gewissen zu haben. Ich darf ab und zu mal mit dem Förster irgendwo im Wald neue Stellen suchen für neue Trekkingplätze oder was auch schon war, dass wir einfach mal eine Begehung gemacht haben wegen der Wegearbeit, dass man da mal guckt, ist da noch alles in Ordnung, sind die Wegweißer noch da, wo sie hingehören und dann ab und zu auch mal Vertretung bei irgendwelchen Ämtern oder bei Bürgermeistern. Ja, alles was so anfällt und das genieße ich sehr. Aber der Alltag ist trotzdem am Computer bzw. an meinem Laptop, den ich auch übrigens mit nach Hause nehme, weil auch ab und zu was zuhause gemacht werden muss. Und da bin ich meistens dran am Bearbeiten von irgendwelchen Anfragen oder aber auch Anträge stellen. Alles was halt so anfällt. Die Hauptaufgabe sehe ich aber als Geschäftsführerin für die Ortsgruppen da zu sein und das ist mir auch ganz wichtig für diese 80 Ortsgruppen – gut nicht jeder braucht Hilfe – aber viele stehen doch auch vorm Abgrund und wissen nicht mehr weiter und da sind wir immer Ansprechpartner. Mit dem Team natürlich weil alleine kannst du das nicht schaffen. Aber da ich ja selbst auch Vorsitzende bin, sehe ich das als Vorteil, weil da kann ich natürlich aus eigener Erfahrung auch sprechen und das sehe ich so als Hauptaufgabe der Geschäftsführerin des Spessartbundes.

**Du hast gerade angesprochen es geht auch manchmal darum, zum Beispiel Plätze zu finden, wo man trekken kann, also Trekkingplätze als Übernachtungsmöglichkeit mitten im Spessart. Das ist vielleicht für den ein oder anderen etwas ganz Neues. Gibt es da mehrere davon und wo kann man sich da informieren? Kann das jeder machen? Und wo macht man das eigentlich?**

Also dieses Trekking in Deutschland oder auf der ganzen Welt das ist, ich sag jetzt mal vor ungefähr 10 Jahren so aufgekommen. Das bedeutet man geht mit Rucksack und Zelt oder von mir aus auch nur Hängematte in den Wald an bestimmte Plätze, die ausgewiesen sind und auch gebucht werden müssen und wir haben im Spessart 4 Stück – ein 5. Ist gerade in Arbeit – deswegen habe ich gerade gesagt, dass man ab und zu danach auch gucken muss. Es werden noch mehr aber die 4 sind im Moment zu buchen. Man geht dort hin und übernachtet und geht dann weiter zum nächsten Platz oder nachhause je nachdem. Es ist

absolut im Trend im Moment das Trekken an sich, das in der Natur zu übernachten, zu sich wieder zu finden, zurückzukommen und das ist eine ganz eigene Familie, die sich auch dafür bereit erklärt, das zu tun. Wichtig ist, wie ich es gerade schon gesagt habe, dass man vorher den Platz bucht, denn damit hat man auch die Genehmigung dort zu übernachten. Das ist kein großer Luxus, das ist einfach nur ein Platz mit einer Feuerstelle – das ist ja schonmal was – und da darf man auch, wenn keine Waldbrandgefahr ist, Feuer machen und ein Plumpsklo, das musste sein. Und da lebt man ganz einfach unter freiem Himmel, man kann schön am Feuer sitzen also ganz romantisch. Und das wird immer mehr genutzt. Ja und wir haben wie gesagt 4 Stück und wir hoffen, dass noch ganz viel dazu kommen, dass die vielleicht auch durch ganz Bayern eigentlich gehen.

**Du hast mir erzählt, dass gerade auch die Trekkingplätze vor allem auch von jüngeren Menschen oder nicht ganz so alten Menschen gerne genutzt werden und dass der Trend da auch immer weiter nach oben geht. Jetzt ist Wandern als Hauptthema des Spessartbunds zumindest für den einen oder anderen sicherlich noch mit einem etwas verstaubten Image behaftet, dass es eher was für ältere Semester ist, vielleicht noch die klassischen Kniebundhosen mit karierten Hemden und Wanderstock. Ist das tatsächlich so oder nimmst du für das Thema vor allem auch im Spessart etwas anderes wahr?**

Also ich nehme das auf jeden Fall wahr, weil ich ja auch darauf achte und ich weiß, dass es nicht mehr so ist. Dieses verstaubte Image gibt es nach wie vor noch, egal wo ich hingekommen bin – als junges Mädels sowieso – und habe gesagt ich gehe wandern, da haben die immer gesagt: Was machst du? Das ist ja out! Wie kannst du denn nur? Mittlerweile machen das ganz viele und nicht mehr nur heimlich, sondern ganz offiziell und ganz offensiv auch. Junge Leute, die sich bei mir informieren: Wo kann ich denn heute mal wandern gehen? Das ist genau das, was im Moment der Trend ist und diese Kniebundgeschichte, ich habe da mal drüber nachgedacht – es gibt noch Menschen, die haben diese Kniebundhosen aus den 70er/80er Jahren, die können sich davon nicht trennen, weil sie gerne mit der Hose unterwegs sind oder mit ihren Kniebundstrümpfen. Meistens rot, aber es gab auch andere Farben. Kariertes Hemd kann man auch noch anderswo tragen, aber man hat heute diese Outdoorbekleidung und da gibt es ja unglaublich viele Facetten und Beratungen in den Einzelhandelsgeschäften. Wirklich toll! Das fängt beim Wanderschuh an und hört auf mit der Mütze - zwischendrin die Lagen, das ist unglaublich facettenreich und man muss sich da auch selbst überlegen was für einen am besten ist. Das ist lange nicht mehr nur Kniebundhosen und rote Strümpfe. Das ist heute bunt, mit Membrane, dass man nicht so schwitzt und dass der Regen nicht so...naja also tolle Geschichte. Ich muss ganz ehrlich sagen, in meiner langen Wanderzeit habe ich – ich weiß gar nicht wie viele –

verschiedene Materialien ausprobiert. Es gibt immer wieder was Neues und wichtig ist – das ist meine persönliche Meinung, wenn mich jemand fragt: Auf was muss man denn achten? Wichtig ist, dass der Schuch passt, dass man sich da nicht weh tut und auch bei Nässe geschützt ist. Das sind so die Grunddinge, die man wissen muss beim Wandern. Da ist übrigens kein Unterschied zwischen Bergwandern und Spessart-Wandern zu sehen. Ich habe auch halbe Trekking-Schuhe aber auch im Spessart gibt es Stellen, an denen man wirklich hohe Stiefel anziehen soll, weil man da auch umknicken kann.

**Ja, böse Zungen behaupten ja sogar manchmal, dass dieser Trend oder Megatrend des Wanderns ein Stück weit die Erfindung der Bekleidungsindustrie ist. Wenn man so durch die Gegend schaut, sind viele doch ausgerüstet, auch wenn sie auf unseren Spessartforstwegen unterwegs sind aber jeder wie er mag auf jeden Fall – auch vom Wanderoutfit her. Ich nehme auf jeden Fall mit, dass wir nicht mehr heimlich wandern, gehen müssen, sondern ganz offiziell und ganz offen auf den Spessartwegen und im Spessart. Für dich persönlich, du sagst du bist schon seit deiner Kindheit begeistert vom Wandern gewesen. Was bedeutet wandern für dich und was gibt es dir?**

Ja also ich war da immer schon ein bisschen anders – es gibt mir unglaublich viel. Ich bin schon immer mitgeschickt worden, wenn meine Cousine z.B. nicht allein wandern gehen wollte. Wenn ich dabei war, war das alles nicht mehr so schlimm, weil ich das toll fand und für mich gibt's natürlich auch beim Wandern Ziele. Ich habe immer Ziele, die ich erreichen möchte. Also erstens mach ich persönlich immer aus einer Wanderung ein Erlebnis, wie auch immer. Wenn es nur die Schlusseinkehr ist, wo ich lecker was zu Essen bekomme oder einen Schluck zu trinken. Ich mach aus der Region oder auch aus dem Gebiet, wo ich mich befinde ein Erlebnis, mit dem ich mich einfach beschäftige. Das heißt also ich geh in den Sinngrund wandern und da weiß ich genau es ist eine andere Region als im Kahlgrund. Da muss ich einfach wissen: Wo bin ich jetzt? Warum ist das so? Was spricht denn für diese Gegend? Also das ist schon immer so gewesen. Ich bin interessiert an diesem ganzen und man muss sich natürlich selbst auch einschätzen, das ist ganz wichtig. Das ist auch so eine Sache. Ich weiß selbst von mir, ich habe vor 10 Jahren noch 30km Touren gemacht, die könnte ich auch heute noch, aber ich weiß nicht, ob ich im Moment fit genug wäre, um das zu machen. Deswegen würde ich jetzt, wenn ich jetzt im Moment gerade in der Pandemie - man ist doch öfter zuhause, nicht mehr so draußen, natürlich auch aber nicht mehr so weit draußen – da mach ich dann doch nur Touren, die so 15 bis 20km sind. Da muss man sich einfach selbst einschätzen, das ist so ein wichtiges Gefühl. Wenn man das alles positiv macht und zusammen das Ganze als Erlebnis sieht dann ist es für mich eine Erfüllung und ich fühl mich richtig gut. Es hat mal jemand gesagt, so eine Wandergeschichte ist genau wie beim Joggen

oder beim Marathonlaufen. Dieses „Wanderer-High“. Beim Joggen ist es auch so ein High-Gefühl, auch das erlebe ich einfach. Ich fühl mich wirklich richtig gut, wenn ich wandern war. Das schönste ist noch, wenn man dann zuhause ist oder einkehrt irgendwo und nochmal über die Tour nachdenkt, über diese positiven Punkte und vielleicht hat man noch tolle Fotos zwischendurch gemacht- das mach ich auch sehr gerne und mir die Tour noch zusammenstelle und die vielleicht noch über verschiedenen Social-Media Kanäle vorstelle und dann andere dafür begeistern und motivieren kann, das macht mir richtig Freude.

**Ja, da kriegen wir jetzt alle Lust aufs Wandern, wenn du das so begeistert beschreibst. Du hast gesagt, Wandern da gehört auch ein bisschen die Erkenntnis dazu, wo du gerade bist. Und du machst eine Wanderung zum Erlebnis, du hast von Sinngrund und Kahlgrund gesprochen, das sind ja alles Teilregionen, des Spessarts. Jetzt bist du im Spessart groß geworden, du bist Geschäftsführerin des Spessartbundes aber was bedeutet denn der Spessart für dich?**

Der Spessart ist meine Heimat und ich bin auch gerne in anderen Regionen in Bayern, Deutschland oder auf der Welt unterwegs, aber ich muss immer wieder sagen, wenn ich dann in Rottenberg – da fährt man von oben immer so rein - nach Hause komme und den Spessart vor mir sehe, ich wohne im Vorspessart, aber da blickt man doch Richtung Engländer raus, das ist dann schon Hochspessart, dann denkt man sich, es ist auch schön zuhause und ich liebe es. Vor der Haustür kann ich rausgehen, in die Natur und was halt auch so besonders am Spessart ist, ist diese Vielfalt. Da gibt's die Mainauen, da gibt's den Hochspessart, wo du Stunden aber vielleicht auch Tage durch den Wald wandern kannst, es gibt sehr viel kulturelle und geschichtliche Dinge, die man erforschen kann. Das ist das schöne am Spessart und das bedeutet mir sehr sehr viel und ich fühle mich hier wirklich heimisch.

**Jetzt hast du uns noch mehr Lust gemacht auf das Wandern im Spessart und den Spessart zu erleben. Vielleicht willst du nicht alles preisgeben aber so den ein oder anderen Tipp oder Lieblingsplatz oder was würdest du jemanden sagen, der fragt: Ja, ich will jetzt auch mal dieses Wander-Erlebnis haben? Vielleicht dieses Wanderer-High spüren oder einen ganz besonderen Ort im Spessart erleben. Was würdest du demjenigen raten?**

Also ich würde auf jeden Fall raten langsam anzufangen. Wenn jemand sagt, er hat das noch nie gemacht, dann muss er ja- ich habe es vorhin schon gesagt- den richtigen Schuh, die richtige Ausrüstung haben. Also erstmal langsam anfangen. Ich persönlich würde sagen, lerne erstmal deinen eigenen Ort kennen. Wenn man das Glück hat, dass man noch in so einem schönen Ort wohnt wie ich, dann kann man das tun, indem man einmal um den Ort geht. Da gibt's wirklich wunderschöne Wanderwege. Ich würde aber, wenn ich jetzt so Lieblingsplätze von mir sagen soll oder nennen soll, dann würde ich auf jeden Fall sagen, man muss gewesen sein an vier verschiedenen Stellen. Da geh ich einfach mal in jede Himmelsrichtung. Man muss gewesen sein im Kahlgrund und da vielleicht am Hahnenkamm, weil da steht ein schöner Turm und auch der Weg nach oben – ist schon ziemlich bergmäßig. Vielleicht im Norden muss man auch mal in Bad Orb gewesen sein, im Hasetal – wunderschön gelegen also immer wieder, wenn ich da bin, bin ich verliebt in dieses Tal. Für Jung und Alt übrigens ganz toll. Dann würde ich im Osten sagen, da war ich als Kind auch ganz oft, im Sindertsbachtal, und zwar bei den Stauseen. Das ist so meine Ecke, das lieb ich, das ist bei Ruppertsbrunn. Da kann man ne schöne Wanderung hoch zum Oberbecken machen. Mit Gipfelkreuz, also ganz toll, kann man sich eintragen. Im Hafenslohtal da bin ich sehr sehr gerne, eins meiner liebsten Täler und das ist eigentlich auch das Highlight im Spessart. Im Hafenslohtal gibt es alle Facetten von Wanderungen, ob unten im Tal oder oben am Berg. Da ist mein Lieblingsplatz, das hat was mit Kindheitserinnerung zu tun, die Karlshöhe. Da habe ich ganz viel Zeit verbracht, weil wir da oft hochgewandert sind mit Oma, Opa, Mama, Papa und Geschwister. Auf dem Hochplateau, da kann man schön an den Tischen und Bänken sitzen, wie ein Biergarten und haben dort miteinander gevespert oder auch gepicknickt, man kann da auch was mitbringen. Eine sehr schöne Gegend und da muss man, meines Erachtens, überall gewesen sein.

### **Und natürlich in Rottenberg!**

Ah das hab ich ja ganz vergessen hier. Das ist für mich der Mittelpunkt. Natürlich Rottenberg. Und wenn ich jetzt gefragt werden würde, was ist in Rottenberg so sehenswert, da würde ich sagen: Es gibt einen tollen Kulturweg in Rottenberg, der jetzt vor zwei Jahren eröffnet wurde und durch die Hinweistafeln auf dem Weg einiges über das Dorf erfährt gemeinsam mit Feldkahl. Feldkahl ist da auch noch mit angeschlossen. Das ist wirklich wunderschön und ja, wenn ich gefragt werde: Wo ist dein liebster Platz in Rottenberg? Da muss ich ganz ehrlich sagen, immer wo ich oben stehe und wirklich schauen kann. Und ich kann von Rottenberg aus in Richtung Aschaffenburg, ins Aschafftal, in den Kahlgrund, Richtung Sailauf und raus in den Engländer gucken. Also wunderschön. Allein die Blicke sind es wert einmal in Rottenberg gewesen zu sein.



**Da werden jetzt sicherlich alle die zuhören aufbrechen, um nach Rottenberg zu fahren. Übrigens, die Europäischen Kulturwege, das muss man der Fairness halber sagen, gibt es nicht nur in Rottenberg, sondern es gibt über 100 Stück im gesamten Spessart also auch das für den ein oder anderen Wandereinsteiger sicherlich ein gutes Thema, um sich der Heimat zu nähern. Jetzt habe ich anfangs gesagt, dass du nicht nur Geschäftsführerin vom Spessartbund bist, sondern auch Natur- und Landschaftsführerin und ausgebildete Wanderführerin. Damit hast du wahrscheinlich in den vielen Jahren und Jahrzehnten, in denen du das machst, auch ganz viel Kontakt gehabt zu Wanderern, Touristen und zu Einheimischen. Hast du da vielleicht die ein oder andere Anekdote erlebt? Wie ist der Kontakt zu den Gästen? Wie finden die den Spessart? Was sagen die Einheimischen zu dem was du tust? Hast du da noch was auf Lager?**

Auf jeden Fall. Immer. Dadurch, dass ich ja schon viel unterwegs war, kann ich natürlich auch viel berichten. Wir haben ja auch zeitweise den Spessartbund immer bei Messen vertreten dürfen beim Deutschen Wandertag. Das ist einmal im Jahr ein Treffen aller Wanderer in Deutschland und da durften wir gemeinsam mit dem Tourismusverband Spessart-Mainland Messedienst machen. Die erste Frage, die von Fremden immer kommt, ist: Das ist doch da, wo diese Lieselotte Pulver wohnte? Also das Wirtshaus im Spessart ist doch bei jedem so in Erinnerung. Was mir jetzt so spontan einfällt, wenn ich mit Fremden wandern gehe, mach ich ab und zu mal für Hotels, da kommt immer so die Antwort, dass der Spessart so toll und facettenreich ist. Das hätten die meisten gar nicht erwartet, dass es doch nicht nur Wald ist sondern auch Ausblicke und so weiter und so fort. Also es kommt natürlich auch immer drauf an, wo man die Leute hinbringt. Die meisten Wandergruppen schätzen das wandern an sich hier im Spessart. Dass man schöne Touren machen kann, auch weite Strecken machen kann aber auch kleine Strecken, das schätzen die schon sehr. Und immer gut einkehren das ist auch wichtig. Diese kulinarische Seite vom Spessart ist natürlich auch sehr gut. Jetzt eine Anekdote, die fällt mir ganz spontan ein. Ich durfte mal einen Journalisten führen, der wollte unbedingt auf unseren Qualitätswegen, Spessartweg 2, wandern und da hab ich gesagt: Gerne. Ich hatte noch einen Kollegen mitgenommen und da sind wir losgestieft am Heimathenhof. Also wir haben den nicht ganz gemacht sondern nur ein Stück. Also ich hab es vorhin auch schon mal gesagt, ich bin schon sportlich unterwegs aber der hat ein Schritt vorgelegt, wo ich wirklich irgendwann sagen musste: Sorry aber ich muss hier aussteigen. Dann ist mein Kollege mit ihm weitergegangen. Also er hat es glaub ich verwechselt mit einem schnellen Laufen oder Rennen oder wie auch immer. Also da konnte ich auch zwischendurch nichts erzählen. Das war für mich ein Erlebnis, wo ich gesagt hab, das vergesse ich nie. Journalismus ist wichtig, aber wenn ich was erleben und schreiben will, dann muss ich das auch erleben können und das kann ich beim Rennen bestimmt auch aber naja... Und ich bin ja auch viel mit großen Gruppen unterwegs, aber wir sind dann meistens immer zu zweit, zu dritt. Wir wandern los mit einer Gruppe und das waren Fremde, die sich

da angemeldet haben aber Fremde aus der Region und die eine Dame lief immer hinter her und schimpfte was es nur ging: „Die Gruppe ist viel zu schnell! Ihr lauft alle viel zu schnell!“. Also wir hatten wirklich einen normalen Wanderschritt drauf und ich habe mich dann mit ihr unterhalten und habe dann probiert die Dame den Berg hochzubringen, wobei Berg nur in Anführungszeichen eher ein kleiner Anstieg und dann hat sich rausgestellt, dass die Dame erst vor zwei Monaten einen Herzinfarkt hatte und wollte die Tour, die übrigens mit 27km ausgeschrieben war, mit uns gemeinsam machen. Wir hatten das dann alle erkannt und weil es ja unfair gegenüber den anderen Wanderern war, konnten wir sie überzeugen sich abholen zu lassen. Also das kommt natürlich auch vor, da lacht man in dem Moment nicht aber im Nachhinein ist es schon eine witzige Sache gewesen.

**Also aus deinen zwei Anekdoten nehme ich mit, wandern ist auch ein bisschen die Entdeckung der Langsamkeit, das Wahrnehmen der Natur und Umgebung und ein Bewusstsein schaffen für die Heimat und für die Landschaft die einen umgibt.**

So sehe ich das!

**Ein kleines Schlusswort: Du bist hier immerhin für den Spessartbund, der das Wandern aber auch die Heimat vertritt. Warum sollen unsere Zuhörer morgen das Mitgliedsbeitragsformular für den Spessartbund ausfüllen?**

Ja, das ist eine sehr gute Frage Michael (lacht). Ich werde das natürlich auch öfter gefragt: Wo soll ich denn jetzt eigentlich Mitglied werden? Beim Spessartbund? Beim Dachverband oder in den Ortsgruppen? Und als Verfechterin der Ortsgruppen muss ich sagen guckt erstmal in der eigenen Gegend, in der eigenen Ecke wo man wohnt im Spessart. Ob man dann nicht eine Ortsgruppe findet und für unsere Ortsgruppen – das ist mein Appell an alle – unterstützt die Ortsgruppen, bietet neue Möglichkeiten an, hilft denen, dass sie weiter existieren können. Da sucht man natürlich erst eine Ortsgruppe, die einem auch passt, das ist ganz wichtig. Wer dann noch Lust hat und sagt „ich finde die Arbeit vom Spessartbund so toll“. Nicht nur dass die Wandertouren ausgearbeitet werden, übrigens haben wir jeden Monat in der Zeitschrift Spessart eine Wandertour drin, die vom Spessartbund gemacht wird, wir haben ganz tolle Sachen wie den Wanderpass, der auch jedes Jahr rauskommt. Dazu gibt's Wanderungen. Das ist auch wichtig, dass die Leute das Erkennen, dass sie im Spessart auch auf Wanderwegen vom Spessartbund markiert wandern gehen und wenn man das alles zusammenfasst und sagt, dass möchte ich gerne unterstützen aber nicht im Verein,

das gibt's ja auch, ich möchte einfach nur fördernd das Ganze unterstützen, dann kann man natürlich Fördermitglied im Spessartbund werden. Da freuen wir uns sehr, wenn jemand sagt, das finde ich toll, was ihr da macht und das unterstütze ich mit einer Mitgliedschaft. Sehr sehr gerne. Und wer Interesse hat der kann das gerne tun, bei mir anrufen in der Geschäftsstelle des Spessartbundes. Wir geben dazu gerne Antwort und beraten auch.

**Sehr gut! Vielen Dank Heike für das Gespräch und dass du heute bei uns warst. Dann freuen wir uns auf ein wunderbares, neues Wanderjahr!**